



Johanna Backhaus-Knocke

Bildungsdokumentationen im Übergang vom Elementar- zum Primarbereich

Mehrperspektivische Betrachtungen

Backhaus-Knocke

**Bildungsdokumentationen im Übergang
vom Elementar- zum Primarbereich**

Johanna Backhaus-Knocke

Bildungsdokumentationen im Übergang vom Elementar- zum Primarbereich

Mehrperspektivische Betrachtungen

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2019

k

Diese Dissertation wurde von der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln im Juli 2018 angenommen.

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen.
Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2019.kg © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Kay Fretwurst, Spreeau.

Bildnachweis Umschlagseite 1: © JenKedCo / stockadobe.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2019.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2356-2

Zusammenfassung

Die vorliegende Studie untersucht theoretisch und empirisch Bildungsdokumentationen im Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule.

Durch die Systemunterschiede von Kita und Grundschule stellt sich beim Übergang die Frage, inwiefern eine kontinuierliche Unterstützung der individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozesse von Kindern gewährleistet werden kann.

Die Beobachtung und -dokumentation im Elementarbereich mündet in einem Produkt Bildungsdokumentation, das Kindern und Eltern am Ende der Kita-Zeit in der Regel ausgehändigt wird. Ob (Informationen von) Bildungsdokumentationen an die Grundschulen weitergegeben werden, unterliegt dem Datenschutz und bedarf der schriftlichen Zustimmung der Eltern.

Forschung im Bereich der Transition zeigt national und international übereinstimmend auf, dass ca. ein Drittel der Bildungsdokumentationen von Kindern an die Grundschule weitergegeben werden. Entwicklungsbezogene Kooperation zielt auf die Weitergabe von Informationen zwischen Kita und Grundschule und findet bislang nur selten statt. Basierend auf internationaler Forschung werden hiervon Potenziale für die sozial-emotionalen und schulischen Kompetenzen der Kinder erwartet. Wenig erforscht sind zugrunde liegende Handlungspraxen und Einstellungen bezüglich der Bildungsdokumentation im Übergang.

In der Fachliteratur zeigen sich Argumentationslinien, in denen der Datenschutz bzw. die fehlende Einwilligung der Eltern als Hauptgrund aufgeführt werden, warum nicht kooperiert bzw. der Großteil der Bildungsdokumentationen nicht an die Grundschule weitergegeben werden.

Diesen Forschungsdesiderata wird in der triangulativ und mehrperspektivisch angelegten Studie begegnet: Aufbauend auf einer Konzeption der Bildungsdokumentation im Übergang sind diese anhand von Fragebögen und Interviews aus dem BMBF und ESF geförderten Projekt WirKt („Wirkungen von Formen und Niveaus der Kooperation von Kita und Grundschule“) mit allen am Übergang Beteiligten untersucht worden. Eine Umsetzung zentraler Zielstellungen bei der Kooperation und Weitergabe der Bildungsdokumentation findet in der derzeitigen Handlungspraxis kaum statt. Während der Datenschutz bzw. das fehlende Einverständnis von Eltern nicht als primärer Grund gegen die Weitergabe bestätigt werden kann, ergeben sich Hinweise für die Notwendigkeit des Ausbaus der (kooperativen) Handlungspraxis von Fach- und Lehrkräften hinsichtlich einer Information und Beratung von Eltern im Übergang. Gleichzeitig stellen mögliche Voreingenommenheiten eine relevante Thematik für Eltern und Lehrkräfte dar, sodass eine besondere Beachtung von Diskursen wie Voreingenommenheit und Ressourcenorientierung bei der Bildungsdokumentation im Übergang notwendig erscheint. Die Arbeit schließt mit Empfehlungen für Praxis und Forschung.

Abstract

The present study describes pedagogical documentation in the transition from kindergarten to primary school.

The systemic differences between kindergarten and primary school raise the question of how to ensure constant support for children's individual developmental and educational processes during school transition. Pedagogical observation and documentation in kindergartens results in individual pedagogical documentation that are usually handed out to children and parents at the end of kindergarten. The transfer of those child-related information requires the written consent or direct involvement of parents.

Cooperation between kindergarten and primary school that aims at sharing developmental information of the child is rare. Only a third of documentation is being passed on to primary schools. Yet research has shown that the transfer of child-related information is beneficial for children's social-emotional and academic skills.

Up to today, little is known about professional practices and attitudes regarding pedagogical documentation during school transition. There is some line of reasoning in the literature where data protection (or lack of parental consent) is the main reason for a lack of cooperation between primary school and kindergarten, thus, inhibiting pedagogical documentation not being passed on to primary school.

This research aims to fill this research gap using data from a mixed-methods and multi-perspective study, the "WirKt"-project. Data based on questionnaires and interviews was collected from all individuals involved in the transition process.

Findings indicate that cooperation and transfer of pedagogical documentation are often absent. Reasons for this lack of cooperation have been identified. While data protection and lack of parental consent cannot be confirmed as primary reasons, there are indications for the need to expand the (cooperative) practices of professionals offering information and guidance for parents during a child's transition to school. At the same time, possible biases present a relevant topic for parents and teachers, so that special consideration of discourses such as bias and resource orientation seems to be necessary. The work concludes with recommendations for practitioners and further research.

Inhalt

1	Einleitung	13
2	Bildungsbeobachtung und -dokumentation in Kindertageseinrichtungen	17
2.1	Problemaufriss: Notwendigkeit der Bildungsbeobachtung und -dokumentation in Kitas	17
2.1.1	Das Verständnis von Bildung im Elementarbereich	17
2.1.1.1	Bildung und deren Programmatik in der frühpädagogischen Diskussion	17
2.1.1.2	Bildung und Entwicklung im Elementarbereich	20
2.1.1.3	Das Bild vom Kind im Elementarbereich	23
2.1.2	Rechtliche und bildungsprogrammatische Vorgaben für Beobachtung und Dokumentation in Kitas	24
2.1.2.1	Bundesweite Vorgaben	24
2.1.2.2	Vorgaben in Nordrhein-Westfalen	26
2.1.3	Diskussion um Qualität und aktuelle Entwicklungstendenzen im Elementarbereich	27
2.2	Prozess der Bildungsbeobachtung und -dokumentation in Kitas	30
2.2.1	Der Beobachtungs- und Dokumentationsbegriff	30
2.2.2	Ziele von Beobachtung und Dokumentation	32
2.2.3	Formen und Methoden der Beobachtung und Dokumentation	36
2.3	Bildungsdokumentation als Produkt für Kinder, Eltern und Fachkräfte	37
2.3.1	Der Bildungsdokumentationsbegriff	37
2.3.1.1	Begriffsklärung vor dem Hintergrund der nationalen frühpädagogischen Diskussion	37
2.3.1.2	Internationale Begrifflichkeiten und Konzepte zur Bildungsdokumentation	40
2.3.2	Ziele der Bildungsdokumentation	42
2.3.3	Elemente der Bildungsdokumentation	43
2.3.4	Formen der Bildungsdokumentation mit speziellem Fokus auf Portfolio-Dokumentation	44
2.3.5	Adressaten der Bildungsdokumentation: Beteiligung von Kindern und Eltern	46
2.4	Zentrale Herausforderungen der Bildungsbeobachtung und -dokumentation in Kitas	49
2.5	Forschungsstand zu Bildungsdokumentationen in Kindertageseinrichtungen	50
2.5.1	Adaption und Evaluation internationaler Verfahren	50
2.5.2	Bestandsaufnahme und Analyse der Praxis der Beobachtung und Dokumentation in Kitas	52
2.5.3	Beteiligung von Kindern und Interaktion bei der Bildungsdokumentation	55
2.5.4	Zusammenarbeit mit Eltern bei der Bildungsdokumentation	58
2.5.5	Fazit: Bildungsbeobachtung und -dokumentation in Kitas	60

3	Kinder und Eltern im Übergang vom Elementar- zum Primarbereich: Veränderungen, Bewältigung und Unterstützungsmaßnahmen	63
3.1	Theoretische Ansätze zum Übergang von der Kita in die Grundschule	63
3.1.1	Hintergründe und Entwicklungen	63
3.1.2	Das ökosystemische Modell nach Bronfenbrenner	66
3.1.3	Das Transitionsmodell nach Griebel und Niesel	68
3.1.4	Schlussfolgerungen hinsichtlich der theoretischen Grundlagen zum Übergang für die vorliegende Arbeit	70
3.2	Die Akteure des Übergangs	72
3.2.1	Kinder im Übergang zur Grundschule	72
3.2.2	Eltern im Übergang zur Grundschule	74
3.2.3	Fach- und Lehrkräfte aus Kita und Grundschule im Übergang zur Grundschule	76
3.3	Kooperation im Übergang vom Elementar- zum Primarbereich	79
3.3.1	Kooperation im Übergang mit Eltern	80
3.3.2	Kooperation zwischen Kita und Grundschule im Übergang	83
3.4	Forschungsstand zum Übergang von der Kita in die Grundschule: Veränderungen, Bewältigung, Kooperation als unterstützender Faktor	89
3.4.1	Erlebte Veränderungen von Kindern und Eltern im Übergang von der Kita in die Grundschule (Kontinuitäten und Diskontinuitäten)	90
3.4.2	Wie werden Übergänge von Kindern und Eltern bewältigt?	93
3.4.3	Inwiefern kann Kooperation eine erfolgreiche Bewältigung unterstützen? ..	97
3.4.4	Fazit: Veränderungen, Bewältigung und Unterstützung im Übergang von der Kita in die Grundschule für Kinder und Eltern	105
4	Bildungsdokumentationen im Übergang vom Elementar- zum Primarbereich ...	109
4.1	Zur Bedeutung und Konzeption der Bildungsdokumentation im Übergang	109
4.2	(Datenschutz-)Vorgaben bzgl. der Bildungsdokumentation im Übergang	113
4.3	Weitergabe von (Informationen der) Bildungsdokumentationen im Übergang durch Eltern	116
4.4	Passung von Kita und Grundschule im Hinblick auf die Bildungsbiografie der Kinder	118
4.5	Kooperation zwischen Kita, Grundschule und Elternhaus bei der Bildungsdokumentation im Übergang	123
4.6	Forschungsstand zur Bildungsdokumentation im Übergang zur Grundschule	130
4.6.1	Weitergabe der Bildungsdokumentation im Übergang durch Eltern	130
4.6.2	Entwicklungsbezogene Kooperation zwischen Kita und Grundschule ...	133
4.6.3	Abstimmung und Konzeptentwicklung bei der Bildungsdokumentation zwischen Kita und Grundschule	139
4.6.4	Fortführung bzw. Durchführung der Bildungsdokumentation in der Grundschule	142
4.6.5	Potenziale der Weitergabe der Bildungsdokumentation bzw. Kooperation bei der Bildungsdokumentation im Übergang	144
4.6.6	Fazit: Weitergabe, Kooperation, Beteiligung sowie Potenziale Grenzen bei der Bildungsdokumentation im Übergang	146
5	Zusammenfassung des theoretischen und forschungsbezogenen Teils: Resultierende Konsequenzen für eine empirische Untersuchung	151

6	Untersuchungsdesign der quantitativen und qualitativen Teilstudien im Rahmen des Projekts WirKt	157
6.1	Das Projekt WirKt – „Wirkungen von Formen und Niveaus der Kooperation von Kita und Grundschule auf Erzieherinnen und Erzieher, Lehrpersonen, Eltern und Kinder“ mit Schwerpunkt auf dem Teilprojekt II „Bildungsdokumentationen“	157
6.2	Übergreifende Problem-, Frage- und Zielstellungen der quantitativen und qualitativen Teilstudien	158
6.3	Untersuchungsdesign der quantitativen Teilstudie: Bestandsaufnahme zur Bildungsdokumentation im Übergang mit dem besonderen Fokus der Weitergabe und der Kooperation von Kita, Grundschule und Elternhaus	160
6.3.1	Problem-, Frage- und Zielstellung der quantitativen Studie	160
6.3.2	Methodik	161
6.3.2.1	Entwicklung der Fragebögen	161
6.3.2.2	Vorgehen bei der Datenerhebung	163
6.3.2.3	Stichprobe	163
6.4	Untersuchungsdesign der qualitativen Teilstudie: Dokumentation und Analyse eines Beispiels „guter Praxis“	167
6.4.1	Problem-, Frage- und Zielstellung der qualitativen Studie	168
6.4.2	Methodologie und Methodik	169
6.4.2.1	Das leitfadengestützte Interview	169
6.4.2.2	Entwicklung der Interviewleitfäden für die Erwachseneninterviews	170
6.4.2.3	Methodologische und methodische Aspekte von Kindbefragungen	170
6.4.2.4	Entwicklung der Interviewleitfäden für die Kinderinterviews	172
6.4.2.5	Vorgehen bei der Datenerhebung	173
6.4.2.6	Stichprobe	174
6.4.2.7	Besonderheiten bei der Anlage und Durchführung der Kinderinterviews inklusive forschungskritischer Reflexion der Methode	175
7	Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Teilstudien	179
7.1	Auswertung der quantitativen Studie: Deskriptive und inferenzstatistische Analysen	179
7.2	Beschreibung und Analyse der Ergebnisse der quantitativen Studie	180
7.2.1	Kooperation bei der Bildungsdokumentation im Übergang	180
7.2.1.1	Wie wird bei der Bildungsdokumentation im Übergang kooperiert? (hinsichtlich Aushändigung, Beratung, Weitergabe und Konzeption)	180
7.2.1.2	Welche Einstellungen lassen sich bzgl. der Kooperation bei der Bildungsdokumentation bei den Beteiligten ausfindig machen?	181
7.2.1.3	Welche Aspekte können beeinflussen, dass eine enge Kooperation bei der Bildungsdokumentation seitens der Kita stattfindet?	182

7.2.2	Weitergabe der Bildungsdokumentation an die Grundschule durch Eltern	185
7.2.2.1	Wie sieht die Übergabe- und Weitergabep Praxis konkret aus?	185
7.2.2.2	Welche Einstellungen bzgl. der Aushändigung und Weitergabe der Bildungsdokumentation lassen sich bei den Beteiligten ausfindig machen?	187
7.2.2.3	Welche Aspekte können beeinflussen, dass eine Weitergabe durch Eltern stattfindet?	188
7.2.2.4	Welche Voraussetzungen führen dazu, dass keine Weitergabe seitens der Eltern stattfindet? Unter welchen Voraussetzungen hätte eine Weitergabe stattgefunden?	191
7.2.2.5	Welche Aspekte können beeinflussen, dass Eltern die Weitergabe der Bildungsdokumentation im Nachhinein positiv bewerten?	192
7.2.2.6	Inwiefern wird die Weitergabe der Bildungsdokumentation von Lehrpersonen gewünscht, für nützlich erachtet und genutzt?	195
7.3	Zusammenfassung der Ergebnisse der quantitativen Studie	197
7.4	Auswertung der qualitativen Studie: Auswertung mittels der qualitativen Inhaltsanalyse	202
7.4.1	Die qualitative Inhaltsanalyse als Auswertungsmethode	202
7.4.2	Besonderheiten der Auswertung von Kinderinterviews	204
7.4.3	Vorgehen im Rahmen der Datenauswertung der qualitativen Studie	204
7.5	Beschreibung und Analyse der Ergebnisse der qualitativen Studie	207
7.5.1	Handlungspraxis und Einstellungen der Beteiligten im Rahmen der Kooperation bei der Bildungsdokumentation im Übergang zwischen Kita und Grundschule	208
7.5.2	Chancen und Grenzen der Bildungsdokumentation im Übergang aus der Perspektive der Beteiligten	233
7.6	Zusammenfassung der Ergebnisse der qualitativen Studie	248
8	Zusammenfassung und Ausblick	255
8.1	Zusammenfassung	255
8.1.1	Kooperation bei der Bildungsdokumentation im Übergang	255
8.1.2	Weitergabe der Bildungsdokumentation an die Grundschule durch Eltern	258
8.1.3	Bedeutung der Kooperation von Kita, Grundschule und Elternhaus für die Weitergabe der Bildungsdokumentation an die Grundschule	266
8.2	Ausblick	268
8.2.1	Handlungsempfehlungen für Praktiker*innen aus Kitas und Grundschulen	268
8.2.2	Schlussfolgerungen für Forschung, Profession und Bildungsadministration vor dem Hintergrund der Limitationen der Studie	271

Verzeichnisse	275
Literaturverzeichnis	275
Abbildungsverzeichnis	297
Tabellenverzeichnis	298
Anhang	299
Anhang A: Genutzte Items der Fragebögen aus dem WirKt-Projekt sortiert nach Fragestellungen	299
Anhang B: Kreuztabellen und Häufigkeiten der zugehörigen Variablen	313
Anhang C Haupt- und Nebenkriterien für die Identifikation potenzieller Interviewpartner (Auswahl von Fällen)	318
Anhang D: Transkriptionsregeln	320
Anhang E: Kategoriensystem	322
Anhang F: Leitfäden für die Interviews	330
Anhang G: Prä- und Postskripte der Interviews	352

1 Einleitung

Die Forderung nach Veränderungen im Sinne einer Verbesserung des Systems der Frühpädagogik in Deutschland hat mit der Veröffentlichung der ersten Ergebnisse der PISA-Studien seit 2000 (vgl. u.a. Stanat et al. 2002) und weiterer Schulleistungsstudien im Primarbereich (Bos et al. 2007; 2008) neuen Anstoß bekommen und wird stetig durch aktuelle Erkenntnisse frühpädagogischer Bildungs- und Transitionsforschung (vgl. u.a. Tietze et al. 2012; Wildgruber/Griebel 2016) gestützt.

Die Debatte um die Qualität der Erziehung und Bildung für Kinder in Kindertageseinrichtungen (im Folgenden auch als Kita bezeichnet) beinhaltet aktuell schwerpunktmäßig Fragen der Qualitätsentwicklung und -sicherung sowie in diesem Kontext auch Aspekte der Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Primäres Ziel ist die Qualität der strukturellen Bedingungen, pädagogischen Angebote und Prozesse sowie eine individuelle Begleitung der Kinder zu sichern. Mit dem Strukturplan des deutschen Bildungswesens (Deutscher Bildungsrat 1970), der in 2003 begonnenen Entwicklung von Curricula in allen 16 Bundesländern sowie der Etablierung eines gemeinsamen Rahmens für die Arbeit in Kitas (JMK/KMK 2004), ist eine wichtige Basis geschaffen worden, den Elementarbereich als ersten Teil des Bildungswesens anzuerkennen und als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu verankern.

Kindertageseinrichtungen verstehen sich heutzutage als Bildungsinstitutionen. Gesetzlich festgelegt ist, dass sie eine dreifache Aufgabe von Betreuung, Erziehung und Bildung erfüllen sollen. Die historische Rolle der Kindertageseinrichtungen als Bewahranstalt mit primärer Betreuungsaufgabe hat sich zu einer ko-konstruktiven Sicht auf die Bildung von Kindern mit einer familienunterstützenden Perspektive entwickelt (vgl. Dahlberg/Moss/Pence 1999; Dahlberg 2010; Pietsch/Ziesemer/Fröhlich-Gildhoff 2010, S. 6; Textor 2006, S. 13). Der Eigenanteil der Kinder an ihrer Bildung (u.a. Schäfer 2003) wird allgemein anerkannt und Erziehung und Bildung eines Kindes werden im Rahmen eines sozialkonstruktivistischen Verständnisses als Ko-Konstruktion von Eltern, pädagogischen Fachkräften und dem Kind selbst verstanden (vgl. Dahlberg 2010). Darauf begründet wird eine enge Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren, basierend auf einem intensiven dialogischen Austausch. Diese Perspektive bedingt eine aktive Rolle der Kinder in Kindertageseinrichtungen und einen aktiven Einbezug der Eltern im Sinne eines wechselseitigen partnerschaftlichen Verhältnisses.

Die Bildungsdokumentation, beispielsweise in Form eines Portfolios, gehört inzwischen auch in vielen Kitas in Deutschland zur gängigen Praxis. Im Prozess der Beobachtung und Dokumentation entsteht ein derartiges Dokument oder Produkt, welches, je nach Anlage, verschiedene Funktionen erfüllen und Adressaten ansprechen soll. Im international frühpädagogischen Raum, wie beispielsweise in Skandinavien, Italien (Reggio-Emilia) oder Neuseeland ist eine derartige fortlaufende, formative Form der Dokumentation für Kinder, Eltern und Fachkräfte schon seit Langem Bestandteil der Praxis in Kindertageseinrichtungen und der Forschung (vgl. u.a. Carr 2001; Krok/Lindemann 2007; Rinaldi 2006). In Deutschland stellt insbesondere die Forschung in diesem Bereich ein verhältnismäßig neues Thema dar. Vereinzelt internationale, vornehmlich qualitative Studien weisen auf positive Faktoren der Dokumentationen für die verschiedenen Adressaten hin. Neuere quantitative Studien betonen zudem die Relevanz der Weitergabe kindbezogener Informationen im Übergang zur Grundschule, da sich entwicklungsbezogene Kooperation (u.a. die Weitergabe eines Portfolios) als wirkungsvoll für die Kompetenzen der Kinder erweist (vgl. Ahtola et al. 2011; LoCasale-Crouch et al. 2008).

Durch die historische Separierung von Kitas und Grundschulen und die anhaltende administrative und politische Trennung des Elementar- und Primarbereichs sind Fragen zur Durchlässigkeit im System und der Gestaltung des Übergangs zwischen Kita und Grundschule weiterhin relevant. In den Curricula des Elementarbereichs und dem gemeinsamen Rahmen (vgl. JMK/KMK 2004) werden anschlussfähige Lernprozesse und Bildungsangebote für die Kinder sowie eine Zusammenarbeit von Kita- und Grundschulpersonal im Sinne einer gemeinsamen Gestaltung des Übergangs zur Grundschule gefordert.

Trotz der Forderung nach Beobachtung, Dokumentation und Diagnostik in beiden Bildungsinstanzen, finden diese in Kita und Grundschule weitestgehend getrennt voneinander statt. Des Weiteren fokussiert die hierauf bezogene Forschung nur selten den Übergangszeitraum und die Kooperation zwischen den Akteuren aus Kita und Grundschule.

Die Bildungsdokumentation eröffnet mittels der Weitergabe an die Grundschule und der Kooperation von Kita, Grundschule und Elternhaus Möglichkeiten, um Anschlussfähigkeit zwischen den verschiedenen Lebensbereichen der Kinder im Übergang von der Kita in die Grundschule herzustellen (vgl. Eckerth/Hanke 2015). Bezogen auf Abstimmungsprozesse und die Entwicklung gemeinsamer Verfahren zwischen Kita und Grundschule, wird die Bildungsdokumentation im Übergang sowohl als Medium zur Herstellung von Differenz zwischen den Professionen (Cloos et al. 2015), als auch als „Instrument der Veränderung im Sinne eines umfassenden Entwicklungsprozesses von Kita und Grundschule“ (Büker 2014, S. 113) beschrieben.

Vor dem Hintergrund (Datenschutz-)rechtlicher Vorgaben und ethischer Grundsätze erscheint es notwendig, die Perspektive von Kindern und ihren Eltern hinsichtlich der Weitergabe (von Informationen der Bildungsdokumentation) im Übergang einzuholen, da die Bildungsdokumentation im eigentlichen Sinne dem Kind gehört und die Weitergabe dieser Informationen von der Zustimmung der Eltern abhängt. Eltern nehmen auf dieser Grundlage eine zentrale Rolle bei der Bildungsdokumentation im Übergang ein. Bislang liegen national und international kaum Forschungsergebnisse vor, wie die konkrete Handlungspraxis bei der Bildungsdokumentation im Übergang aussieht und welche Einstellungen dieser zu Grunde liegen. Insbesondere stellt sich als relevant heraus zu untersuchen, welche Faktoren eine Weitergabe der Bildungsdokumentation sowie die diesbezügliche Kooperation der Instanzen Kita, Grundschule und Elternhaus im Übergang beeinflussen können. Ein vertiefender Forschungsblick auf die Bildungsdokumentation im Übergang und die diesbezügliche Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Akteuren erscheint vor dem Hintergrund der Ausführungen notwendig.

Zentrale Zielstellungen der vorliegenden Arbeit bestehen demzufolge darin,

- die Konzeption, Funktion und Bedeutung von Bildungsdokumentationen in der Kita und im Übergang zur Grundschule theoretisch aufzuarbeiten und zu beschreiben,
- die Funktion und Bedeutung der Weitergabe der Bildungsdokumentation im Übergang aus Sicht der verschiedenen Akteure zu analysieren,
- die Art und Weise der Kooperation von Kita und Grundschule bei der Bildungsdokumentation im Übergang (bezüglich gegenseitiger Information, Aushandigung, Weitergabe und Konzeption, Kooperation mit Eltern) zu ermitteln,
- Chancen und Grenzen der Bildungsdokumentation im Übergang sowie der Kooperation bei der Bildungsdokumentation für die daran Beteiligten (Kinder, Eltern, Fach- und Lehrkräfte) aufzuzeigen und
- Möglichkeiten der Kooperation zwischen Kita-Fachkräften, Grundschullehrkräften und Eltern unter Beteiligung der Kinder bei der Bildungsdokumentation im Übergang zu diskutieren.

Neben einer ausführlichen theoretisch-konzeptionellen Aufarbeitung soll ein breiter Überblick über vorliegende Forschung in den Bereichen Beobachtung und Dokumentation in Kitas, Übergang vom Elementar- zum Primarbereich, Kooperation zwischen Kita, Grundschule und Elternhaus sowie Bildungsdokumentation im Übergang erfolgen. Der eigene Forschungsansatz beinhaltet zwei Teilstudien, um zum einen eine Bestandsaufnahme der Handlungspraxis und Einstellungen mittels einer Fragebogenerhebung mit Eltern, Fach- und Lehrkräften aufzuzeigen. Zum anderen wird durch eine Interviewstudie die intensive Handlungspraxis dreier kooperierender Institutionen im Hinblick auf die Bildungsdokumentation im Übergang genauer untersucht, um in diesem Zuge subjektive Sichtweisen von Kindern, Eltern und Fach- und Lehrkräften zu beschreiben.

Darauf aufbauend sollen schließlich Voraussetzungen und Möglichkeiten der Weitergabe der Bildungsdokumentation im Übergang und der Kooperation der Beteiligten diskutiert sowie Entwicklungsperspektiven in Form von Handlungsempfehlungen für Praktiker*innen in Kita und Grundschule, Forschung, Profession und Bildungsadministration hinsichtlich der Bildungsdokumentation im Übergang aufgezeigt werden.

Die im Titel dieser Arbeit enthaltene Komponente „Mehrperspektivische Betrachtungen“ bezieht sich auf drei Ebenen, die sowohl inhaltliche als auch methodische Aspekte beinhalten:

1. In theoretischer bzw. konzeptioneller Hinsicht:
 - die Kombination einer früh- und grundschulpädagogischen Perspektive unter Berücksichtigung zahlreicher Bezugsdisziplinen.
2. In forschungsethischer bzw. -methodischer Hinsicht:
 - die Aufnahme der Perspektiven aller im Übergang Beteiligten (Kinder, Eltern sowie Fach- und Lehrkräfte aus Kitas und Grundschulen)
 - die Nutzung von quantitativen und qualitativen Erhebungs- und Auswertungsmethoden, im Sinne eines triangulativen Ansatzes.

Der Aufbau dieser Arbeit wird dabei primär durch eine frühpädagogische Perspektive, inklusive intensiver Auseinandersetzung mit der Institution Kindertageseinrichtung, bestimmt. Dies begründet sich dadurch, dass in der Handlungspraxis die Bildungsdokumentationen in der Kindertageseinrichtung der Kinder (2. Kapitel) entstehen und im Zuge des Übergangs der Kinder von der Kita an die Grundschule (3. Kapitel) weitergegeben werden (können). In diesem Kapitel werden neben den Kindern auch die Eltern als aktive Akteure des Übergangs und die Kooperation zwischen Kita, Grundschule und Elternhaus fokussiert. Das 4. Kapitel betrachtet als logische Weiterführung der vorangegangenen Kapitel die Bildungsdokumentation im Übergang, mit dem Ziel, die institutionenspezifischen Konzepte, Vorgaben und Diskurse aus Kita und Grundschule unter Berücksichtigung der Rolle des Elternhauses zusammenzuführen. Die das zweite Kapitel bestimmende frühpädagogische Perspektive, inklusive Aufnahme der Bezugsdisziplinen Entwicklungspsychologie, pädagogische Psychologie, Soziologie, Bildungstheorie, Kindheitsforschung und Professionsforschung wird demnach im dritten und vierten Kapitel durch Ansätze, Diskurse und Erkenntnisse der Transitionsforschung, Organisationspsychologie, Grundschulpädagogik und Schulforschung erweitert. Im Rahmen des 5. Kapitels werden die wesentlichen theoretischen und forschungsbezogenen Erkenntnisse zusammengeführt, um daraus zentrale Schlussfolgerungen und Forschungsdesiderata für die vorliegende Arbeit herauszustellen. Das 6. Kapitel führt ein in den triangulativen Forschungszugang und behandelt darauf bezogene methodische und methodologische Grundlagen. Im 7. Kapitel wer-

den die empirischen Befunde der zwei Forschungsstudien anhand der zentralen Fragestellungen beschrieben und interpretiert.

Im abschließenden Teil der vorliegenden Arbeit werden im Rahmen des Kapitels 8 die wesentlichen theoretischen und forschungsbezogenen Erkenntnisse sowie die empirischen Befunde der beiden vorliegenden Studien zusammengeführt und diskutiert. Die Arbeit endet mit einem Ausblick, der sowohl Handlungsempfehlungen für Praktiker*innen aus Kitas und Grundschulen, als auch Ansatzpunkte für zukünftige Forschungsstudien, Bildungsadministration und Profession mit Blick auf die Bildungsdokumentation im Übergang enthält.

In dieser Arbeit werden **Bildungsdokumentationen im Übergang vom Elementar- zum Primarbereich betrachtet und aus der Perspektive von Kindern, Eltern sowie den Fach- und Lehrkräften untersucht.** Anschlussfähigkeit in den Bildungs- und Entwicklungsprozessen von Kindern, die von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule wechseln, stellt durch die historische Trennung sowie Systemunterschiede von Elementar- und Primarbereich in Deutschland keine Selbstverständlichkeit dar. Eine entwicklungsbezogene Kooperation von Kita und Grundschule sowie die Weitergabe der Bildungsdokumentation an die Schule ist datenschutzrechtlich vom Einverständnis der Eltern abhängig.

Auf Grundlage zentraler Zielstellungen der Bildungsdokumentation im Übergang lassen sich in der triangulativ angelegten empirischen Studie Handlungspraxen, Einstellungen, Potenziale, Grenzen und Möglichkeiten der Weitergabe und Kooperation bei der Bildungsdokumentation identifizieren sowie Perspektiven für Forschung und Praxis ableiten.



Die Autorin

Johanna Backhaus-Knocke, Jahrgang 1985, promovierte 2018 an der Humanwissenschaftlichen Fakultät, Department Erziehungs- und Sozialwissenschaften, der Universität zu Köln. Dort forscht und lehrt sie seit 2010 auf dem Gebiet der Früh- und Grundschulpädagogik. Neben ihrer Arbeit im BMBF/ESF-Projekt „WirKt“ nahm sie als Stipendiatin am Forschungskolleg Frühkindliche Bildung der Robert Bosch Stiftung teil, in dessen Rahmen sie einen Praxis- und Forschungsaufenthalt in Neuseeland absolvierte.

978-3-7815-2356-2



9 783781 523562